

Joe Bidens
Amerika

Roland Benedikter



Joe Bidens Amerika

Einführung in ein gespaltenes Land

Vorwort von Anton Pelinka

Nachwort von Werner Weidenfeld



Berliner
Wissenschafts-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist unzulässig und strafbar.

© 2022 BWV | BERLINER WISSENSCHAFTS-VERLAG GmbH,
Behaimstr. 25, 10585 Berlin,
E-Mail: bwv@bwv-verlag.de, Internet: <http://www.bwv-verlag.de>

Layout und Herstellung durch den Verlag

Satz: DTP+TEXT Eva Burri, Stuttgart

Umschlagabbildung: © Gwoeii/shutterstock.com

Druck: docupoint, Magdeburg

Gedruckt auf holzfreiem, chlor- und säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISBN Print 978-3-8305-5129-4

ISBN E-Book 978-3-8305-4356-5

Vorwort

Donald Trump ist bei seinem Versuch gescheitert, bei der Wahl am 3. November 2020 für eine zweite Amtszeit ins Weiße Haus gewählt zu werden. Joseph Biden hat eine deutliche Mehrheit an Stimmen und ebenso eine Mehrheit im „Electoral College“ gewonnen. Damit mag die Präsidentschaft Trumps zu Ende sein. Aber die durch Trump deutlich gewordenen Probleme sind nicht vorbei. Trump war (und ist) der Indikator dafür, was die US-amerikanische Gesellschaft krisenhaft durchzieht. Der Wahlsieg Bidens hat gezeigt, dass die US-Demokratie zwar (noch?) stark genug ist, die Bedrohung durch eine destruktive Lust abzuwehren: die Bedrohung durch die Lust an der Konstruktion vereinfachender und nur zu oft erfundener Feindbilder; durch die Lust an einer mentalen Flucht in eine eingebildete Schweinwelt. Die Ursachen, die hinter dieser Bedrohung standen, sind aber weiter aktuell.

Die US-Gesellschaft ist voll von Widersprüchen, deren Vielfalt der Europas in nichts nachsteht. Eine zwar fortgeschrittene, aber nicht abgeschlossene Integration von nicht-„weißen“ Minderheiten provoziert Zorn bei denen, die sich durch den gesellschaftlich vorhandenen Rassismus diskriminiert fühlen. Die realen Fortschritte dieser Integration erzeugen aber ebenso Zorn, ja Wut bei denen, die um den Verlust des ihnen noch verbliebenen sozialen Startvorteils fürchten, des Vorteils einer „weißen“ Hautfarbe. Die Menschen in den urbanen Ballungszentren an der Ost- und der Westküste, die mit überwältigender Mehrheit für Biden gestimmt haben, stehen den Trump-Wählern gegenüber, die Amerikas geographische Mitte dominieren. Der Internationalismus, der die US-Außenpolitik seit der Präsidentschaft Franklin D. Roosevelts bestimmt hat unter demokratischen wie auch republikanischen Präsidenten, wird von einem Neo-Isolationismus herausgefordert, der an die 1920er und 1930er Jahre anknüpft: „America First“. Und die Leichtigkeit, mit der auch die aberwitzigsten Verschwörungstheorien sich über die „sozialen Medien“ verbreiten, verhindert ein gemeinsames Verständnis von dem, was Wirklichkeit: was real ist.

Roland Benediktors Buch gibt einen präzisen, analytischen Einblick in das Phänomen Trump, das zu verstehen vor allem Europa so viele Schwierigkeiten macht. Das Buch wirft die zentralen Fragen für die Zeit nach Trump auf – in welche Richtung sich die USA nach Trump und mit Biden entwickeln können, entwickeln werden. Benedikter macht deutlich, dass zwar Donald Trump die Präsidentschaftswahl 2020 verloren hat; dass es aber naiv wäre, die Rückkehr zu einer „Normalität“ zu erwarten, die es in Wirklichkeit ohnehin nie gegeben hat – nicht in der von gesellschaftlichen Bruchlinien gekennzeichneten US-amerikanischen Gesellschaft, nicht in den transatlantischen Beziehungen. Die vier Jahre der Präsidentschaft Trumps dürfen nicht weggeschoben werden. Die Erfahrungen mit Trump sind ein Warnsignal für Gegenwart und Zukunft. Die Präsidentschaft Bidens kann und wird nicht einfach die Uhr zurückdrehen können.

Vorwort

Trump hat die Welt nicht verändert. Aber er warf, in seiner grob simplifizierenden und willkürlich verzerrenden Art, das Scheinwerferlicht auf alles das, was an explosivem Potential vorhanden ist – in Amerika, in den transatlantischen Beziehungen, in der Welt überhaupt.

Anton Pelinka

Professor für Politikwissenschaft 1975–2006, Universität Innsbruck

Professor für Politikwissenschaft 2006–2018, Central European University Budapest

Gastprofessor 1981–2002, University of New Orleans, Stanford University, Harvard University, University of Michigan Ann Arbor

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Stimmen zum Buch | 1 |
| Einleitung | 3 |
| Kapitel 1 | |
| Amerika in der Ära Joe Biden: Wohin gehen die USA? | |
| Entwicklungen am Schnittpunkt zwischen den sechs Gesellschafts- Dimensionen von Wirtschaft, Politik, Kultur, Religion, Demographie und Technologie | 7 |
| Teil I | |
| Wunden lecken nach der Wahl. Grundthemen Amerikas am Beginn der Biden-Ära | 7 |
| 1 Ein gespaltenes Land | 7 |
| 2 Krisenbündel und Bündelkrisen | 8 |
| 3 Amerikas „annus horribilis“ | 8 |
| 4 Besonderheiten einer Wahl in Krisenzeiten | 11 |
| 5 Betrugsvorwürfe mit Kalkül | 12 |
| 6 „Wir werden zurückkommen“ | 14 |
| 7 Betrugsvorwürfe, Rechtsrepublikaner und Radikalisierung | 15 |
| 8 Doch auch die moderaten Republikaner schlafen nicht | 17 |
| 9 Könnten in der Biden-Ära noch „alternative Fakten“ zu Wahl und Wahlmodus 2020 auftauchen? | 20 |
| 10 Klagen über Klagen – um ein „Spiel neben dem Spiel“ zu eröffnen | 21 |
| 11 Die Klagenflut wird weitergehen: Um Kultur aufzuweichen | 22 |
| 12 Trumps Credo: Information als Konstruktion von Wirklichkeit | 23 |
| 13 Objektivität als Mythos, der von der postmodernen Realität als „fake“ entlarvt wird – wie die Rede von Wirklichkeit und Fakten überhaupt | 24 |
| 14 Trump: Der eigentliche amerikanische Vertreter der „Postmoderne“? | 26 |
| 15 Die Medien gehen auf das Spiel ein – und nutzen es für sich selbst | 27 |
| 16 Wollten die Amerikaner nicht Biden wählen, sondern Trump abwählen? Und ist das eine Bürde für Bidens Amtszeit – oder ein Vorteil? | 28 |
| 17 Die USA in Umbruchszeiten: Sinkendes Vertrauen in traditionelle Eckpfeiler des Systems, einschließlich in altbekannte Persönlichkeiten, Medien und Erziehungsbereich | 29 |
| 18 Bidens Neuanfang: Die „blaue Mauer“ wiedererrichten? | 31 |
| 19 Zwei grundlegend verschiedene Richtungen: Der „Kampf um Amerikas Seele“ | 32 |
| 20 Wahlkampfthemen und die Chancen Bidens | 34 |
| 21 Rassismus und Polizeigewalt | 36 |
| 22 Auslöschungskultur | 37 |

Inhaltsverzeichnis

23 Ungleiche Rechtsbehandlung 38

24 Der Hintergrund: Die demographische Verschiebung in Amerika 41

25 Unterwartete Positivität 46

26 Wer ist die „weiße Elite“? 47

27 Trump gegen Biden, oder: Das Verhältnis von Persönlichkeit und Politik..... 49

28 Die politischen Persönlichkeiten von Trump, Harris und Biden 54

29 Latinos zwischen Trump und Biden..... 60

30 Identitätsthemen spitzen sich zum Kulturkampf zu 63

31 Das Zerwürfnis über Kultur- und Identitätsfragen 64

32 Die identitäre und kulturelle Spaltung Amerikas ist seit längerem in Gang –
und reicht weit vor Trump zurück 66

33 Bidens Katholizismus – Chance oder Hindernis?..... 67

34 Identitätssuche einer neuen Generation 68

35 Biden und die arabische Gemeinschaft 70

36 Die Ambivalenz „ethnischer“ Wähler 72

37 Gefahren der Übersteigerung von Partikular- und Mikro-Politiken:
Der Ruf nach „neuer Normalität“ in der Mitte 73

38 Der Einfluss der Coronavirus-Krise 74

39 Wie geht es mit den Grundthemen Amerikas in der Amtszeit Bidens weiter?
Der archimedische Punkt ist die Bändigung der sozialen Spaltung 77

40 Zweifelhafte Informationspolitiken..... 78

41 Bidens universale Entschärfungsaufgabe:
Die zentrale Macht der Medien berücksichtigen..... 80

42 Von der „vierten Macht“ zur aktiv politischen Macht?..... 80

43 Polarisierung der Meinungen über den Hochschulbereich 83

44 Die Perspektive: Grundthemen Amerikas versachlichen – aber wie?
Eliten in die Schranken weisen – oder glaubwürdiger machen? 85

45 Den Wählerwillen verarbeiten heißt, sich seinen Hintergründen
und Auswirkungen zu stellen 85

Teil II

Das Vermächtnis Donald Trumps. Weiterwirkende Tiefenströmungen 87

1 Eine Zeit neuer Caesaren..... 87

2 Der Wandel im US-Medienbereich..... 88

3 Trumps wichtigste Hinterlassenschaft für die Nachwelt: Alles ist gefiltert,
alles ist mit Vorurteilen belegt 89

4 Trumps Radikalisierungs- und Spaltungseffekt auf die Demokraten..... 91

5 Der US-Politikbetrieb im Gefolge der Trump-Jahre:
Radikale stärken sich gegenseitig „auf beiden Seiten des Ganges“
(on both sides of the aisle)..... 92

6 Trumps 3 P’s 94

7 Die amerikanische Demokratie am Scheideweg 96

| | | |
|---|---|-----|
| 8 | Schwächung des FBI | 98 |
| 9 | Diskreditierungsstrategien | 99 |
| 10 | Familiengerüchte | 100 |
| 11 | Niedergang eines ganzen Systems – wegen des Zusammenfalls dreier Politik-Trends? | 101 |
| 12 | Die politische „Brechung“ der Medien..... | 102 |
| 13 | Ausufernde Politisierung der Information | 104 |
| 14 | Angebliche „Enthüllungen“ von der Gegenseite | 105 |
| 15 | Obama zur „medialen Spaltung“ | 107 |
| 16 | Immaterielle Faktenvermittlungsimperien in Echtzeit. | 109 |
| 17 | Amerika braucht eine Kulturkritik der Medienwirtschaft, wenn es seine Demokratie erneuern will | 110 |
| 18 | Wahlverfälschungs-Lügen und der Bruch mit dem System: Der Sturm auf das Kapitol | 112 |
| 19 | Die Republikanische Partei nach dem Sturm auf das Kapitol: Aufwachen aus der Trump-Hypnose? | 115 |
| 20 | Die Spaltung der Republikaner | 116 |
| 21 | Dürfen Medien in einer Demokratie einen gewählten und amtsführenden Präsidenten sperren? | 118 |
| 22 | Trumps „Twitter-Demokratie“ | 122 |
| 23 | Das umstrittene zweite Amtsenthebungsverfahren | 132 |
| 24 | Der Mythos Wahlbetrug: Komplexe Hintergründe | 134 |
| 25 | Lebenslügen?..... | 136 |
| 26 | Legitimationskämpfe..... | 138 |
| 27 | Angriffe aus den eigenen Reihen | 139 |
| 28 | Trumps Wirtschaftsbilanz: Aufwertung seines Vermächtnisses? | 140 |
| 29 | Die Herausforderung Ungleichheit und der Amerikanische Traum | 142 |
| 30 | Arbeitslosenzahlen und Armutssenkung | 145 |
| 31 | Trumps Wirtschaftsbilanz in 13 Schlüssel-Parametern, die sein Vermächtnis zusammenfassen..... | 146 |
| 32 | Was bleibt von Donald Trump? | 148 |
| 33 | Was überdauert von einem Präsidenten „außerhalb der Norm“? | 149 |
| 34 | Was wird Trump an Nachfolgern produzieren – sowohl für wie gegen ihn? | 151 |
| 35 | Kommt anstelle eines Nachfolgers Trump selbst wieder?..... | 153 |
| | | |
| Kapitel 2 | | |
| Die Herausforderung Joe Bidens: Kernaufgaben 2021–2025 | | |
| 1 | Bidens vier Ausgangsszenarien..... | 155 |
| 2 | Die Vorgeschichte in der Präsidentschaft Barack Obamas | 157 |
| 3 | Konnektivitätszerfall hoch entwickelter Gesellschaften | 159 |

| | | |
|----|---|-----|
| 4 | Desorientiert „zu viel“ Globalisierung den Individualismus? Die Wahrnehmung von „Kontrollverlust“ und die Krise der Demokratie | 162 |
| 5 | Die Biden-Agenda: Trump umkehren – und zwar flächendeckend | 165 |
| 6 | Beispielfeld Ökologie | 166 |
| 7 | „Einwanderung als Chance“ | 169 |
| 8 | Waffengesetze, Rassismus, Genderpolitik, Gesundheit. | 172 |
| 9 | Hochschulbereich: „Die Erziehung demokratisieren“ | 174 |
| 10 | Herausforderung Internet- und Medienbereich: Projekt „Regulierung von Big Tech“ | 176 |
| 11 | Infrastrukturoffensive | 177 |
| 12 | Außenpolitik: „Amerika ist zurück auf der Weltbühne“ | 180 |
| 13 | Die Herausforderung Russland | 182 |
| 14 | Die Herausforderung China | 183 |
| 15 | Ein „Gipfel der Demokratien“: Die demokratische Welt gegen die autoritären Regime zusammenschließen | 188 |
| 16 | Der neue Zusammenhang zwischen Innen- und Außenpolitik: Demokratie und Re-Globalisierung hängen zusammen | 190 |
| 17 | Stärkung der Vereinten Nationen. | 196 |
| 18 | Herausforderung Künstliche-Intelligenz-Revolution. | 197 |
| 19 | Nur ein „anderes America First“? Bidens umstrittenes neues Wahldekret: „The People’s Act“ | 199 |
| 20 | Entzugsängste und Heuschrecken | 203 |
| 21 | „Politik muss nicht ein wütendes Feuer sein“ | 204 |
| 22 | Wirtschaftsmaßnahmen für Post-Corona | 210 |
| 23 | Ein erstes Fazit: Die US-Demokratie zu beruhigen und zu stabilisieren ist die wichtigste Aufgabe Bidens | 212 |
| 24 | Brauchen Demokratien einfach „für alles zu lange“ – und sind sie also in immer schnelllebigere Zivilisationen überholt? | 213 |
| 25 | Wird das Biden-Team den Niedergang der US-Demokratie aufhalten können? | 214 |
| 26 | Eine substanzielle Aufgabe: Die faktischen Machtverhältnisse zwischen Politik und Rechtsbereich zurechtrücken | 215 |
| 27 | Übergang in ein anderes Wahlsystem? | 216 |
| 28 | Kapital, Medien und Politik: Ein neu zu ordnendes Feld | 217 |
| 29 | Die Internet-Medien sind zu einem politischen Problem geworden – In den USA wie in China | 219 |
| 30 | Gegenseitige Ausgrenzungsvorwürfe und Zerschlagungspläne | 220 |
| 31 | Machtpositionen und Eingriffe der „vierten Macht“ | 223 |
| 32 | Datenhunger und prädiktive Überlegenheit | 226 |
| 33 | Silicon Valley erfährt Gegenwind | 226 |
| 34 | Die Politisierung der Medien brechen oder regulieren? | 229 |

| | | |
|--|---|------------|
| 35 | Vom „Kapitalismus, der die Demokratie auffrisst“ zur Doppelwahrheitskultur unterschwellig politisierter (und politisierender) Medien | 230 |
| 36 | Mediale Provokationen beenden | 232 |
| 37 | Informationskriege ausbalancieren: Ein Rat aus Europa | 232 |
| 38 | Neue Allzwecktechnologien demokratisieren | 236 |
| 39 | Das fein gesponnene Gewebe der Demokratie schützen – auch gegen Radikale in den eigenen Reihen | 237 |
| 40 | Die Arbeiter in der Energiefrage nicht alleine lassen | 239 |
| 41 | Die Trump-Ära aufarbeiten | 239 |
| 42 | Die Herausforderungen der Biden-Ära eröffnen Chancen für Amerika | 240 |
| | | |
| Kapitel 3 | | |
| Bidens Außenpolitik und Europa | | 243 |
| 1 | „Die Welt reparieren“ | 243 |
| 2 | Bidens Globalpolitik, oder: Die Welt nach Trump | 248 |
| 3 | Gute Karten für eine Kehrtwende? | 249 |
| 4 | Eine neue transatlantische Bindung zur Verteidigung der globalen Demokratie | 250 |
| 5 | Amerika und Europa rücken wieder enger zusammen | 252 |
| 6 | Überzogene Erwartungen sind trotzdem fehl am Platz | 254 |
| 7 | Widerstände und Brechungen: Iran, China. | 255 |
| 8 | Widerstände und Brechungen: Russland. | 258 |
| 9 | China wird als die größte Bedrohung wahrgenommen | 259 |
| 10 | Der bilaterale Ton China-USA verschärft sich | 262 |
| 11 | Unterschiedliche Hebel zwischen Idealismus und Realismus sind nötig | 263 |
| 12 | Was bedeutet die Biden-Präsidentschaft für Europa? | 264 |
| 13 | Keine abrupte Änderung, aber neue Zuversicht | 265 |
| | | |
| Kapitel 4 | | |
| Achillesfersen Bidens: Mögliche Fallstricke und Gegenbewegungen | | 269 |
| 1 | Eine Kultur der Kränkungen und des Suchens nach Angriffsflächen | 269 |
| 2 | Der Angriff durch Kamala Harris. | 271 |
| 3 | Harris' politischer Mehrwert – ein zweischneidiges Schwert? | 273 |
| 4 | Angriffspunkt Politikerkarriere: Biden, der Washington-Insider | 275 |
| 5 | Differenzen bei Handelsabkommen, Finanzbereich und Irakkrieg | 277 |
| 6 | „Middle Class Joe“ und „No Malarkey“ | 278 |
| 7 | Biden als Ausdruck von Problemkontinuität, aber auch von Mitte | 280 |
| 8 | Die Auswahl von Spitzenfunktionären vor dem Hintergrund einer gespaltenen Demokratischen Partei: Eine schwierige Gratwanderung | 283 |

Inhaltsverzeichnis

9 Vertrauensverlust in führende Demokraten kann Bidens Agenda stören 284
10 Achillesferse „Künstliche-Intelligenz-Nationalismus“ 285
11 Kann es eine allgemeine Mitte-Bewegung nach Trump geben? 288

Kapitel 5

Die Fehler Trumps vermeiden: Worauf Biden besonders achten muss 289

1 Die Frage von Minderheiten und Randgruppen 289
2 Gleichheit im Hochschulbereich: Wer ist „gebildet“ – und wer kann es sich leisten? 291
3 Vorsicht im Umgang mit dem Kapitalbereich 293
4 Umwelt und Medien: Die zwei großen ungelösten Themen bleiben noch lange erhalten. 294
5 Desinformation von außen und schweigende Absprachen nach innen. 298
6 Die Trump-Logik verändern. 299
7 Die Ideologien des Trumpismus leben weiter 300
8 Die politische Spaltung überwinden – nicht mit Slogans, sondern professionell und sachlich 301

Kapitel 6

Hintergründe 303

Teil I

Politikpandemie in den USA. Die amerikanische Politik rund um die Präsidentschaftswahlen 2020: Zwischen Populismus, „state capturing“ und Systemkampf-Rhetorik. 303

1 Der Krankheitszustand der US-Demokratie: Radikalisierung und gegenseitige Blockade 303
2 Pandemiehilfen: Populismus-Laien gegen den Populismus-Profi. 304
3 Eine Kerndialektik: Schwacher gegen starker Staat 305
4 Zerrüttung der Demokratischen Partei 306
5 Der traurige Zustand der beiden Großparteien 307
6 Erosionswirkungen von Trumps vierfachem innenpolitischem Krieg 308
7 Paradoxien und Widersprüche allerorten 310
8 Ist Biden nur eine Puppe? Eher nicht, aber 312
9 Noch einmal: Der wichtigste Trump-Effekt war die Relativierung von Wahrheit. 313
10 Neckungen und Niederlagen: Die Sieger müssen ihre Reaktivität ändern. 314
11 Ausblick. 314

Teil II

Der Aufstieg von Straßen- und Symbolpolitik.

| | |
|---|-----|
| Ende des amerikanischen Experiments? | 316 |
| 1 Die neue Protest- und Symbolkultur der Straße, der oft die Kultur fehlt | 316 |
| 2 Die Inszenierung von Masse gegen Mann | 317 |
| 3 Warum die Wut der Straße?..... | 318 |
| 4 Militär und Religion gegen die Straße einsetzen? | 320 |
| 5 Der Anfang vom Ende des amerikanischen Experiments? | 320 |
| 6 Ausblick: Was braucht Amerika als Antwort? | 321 |

Kapitel 7

| | |
|--------------------------|-----|
| Die Zukunft | 323 |
|--------------------------|-----|

Teil I

Das Spiel bleibt offen. Oder: Amerikas Geschichts-Schleier

| | |
|---|-----|
| und Zukunfts-Versprechen | 323 |
| 1 Die Post-Trump-USA: Eine verunsicherte Zornengesellschaft? | 324 |
| 2 Sieger-Vorhersagen zwischen Wissenschaft und Propaganda | 326 |
| 3 Trump und Biden: Weniger Intellektualismus, mehr Kämpfertum | 327 |
| 4 Systemkampf zwischen Person und Staat | 328 |
| 5 TV-Debatten und ihr Einfluss | 330 |
| 6 Corona, Verschwörungstheorien und Alexis de Tocquevilles Prophezeiung | 331 |

Teil II

Der große Unterbrecher. Vier Jahre Donald Trump 2017–2021:

| | |
|---|-----|
| Nur eine Zwischen-Episode – oder Teil einer bleibenden Dialektik? | 333 |
| 1 Gründe für Trumps Erfolg | 333 |
| 2 Das Zeitalter der Re-Globalisierung | 334 |
| 3 Was war für Trump in seiner Amtszeit am wichtigsten? Twitterpräsidentschaft, Steuerreform, Einwanderung und MAGA | 335 |
| 4 Was hat Trump aus Sicht seiner Anhänger nicht erreicht? | 338 |
| 5 Die Trump-Ära hat die Ambivalenz zwischen Reform und Bruch herausgearbeitet | 338 |
| 6 Wie ist Trumps Amtszeit insgesamt aus europäischer Sicht zu bewerten?..... | 340 |
| 7 Mediennutzung und Imaginationspolitik | 341 |
| 8 Trump und die neue politische Rolle des Imaginalen | 342 |
| 9 Trump aus den Bildern ausschließen? | 344 |
| 10 Was werden die kommenden Jahre unter Joe Biden bringen? | 345 |
| 11 Wie geht es weiter? Auch der Liberalismus muss sich nach Trump einer Gewissensprüfung unterziehen | 346 |
| 12 Schlussfolgerung: Das Wort „und“ anders gebrauchen | 348 |

Kapitel 8

Ausblick 351

1 „Die Demokratie hat gesiegt“ 351

2 Abrechnung mit der Trump-Ära 352

3 Trumps Präsidentschaft: Zwischen Bruch und Machtrausch 352

4 Ist Trumps Wiederkehr möglich? „Trump wird keine Ruhe geben“ 353

5 Geht die Spaltung Amerikas auch unter Biden weiter? 354

6 Wer wird Trump nachfolgen? Und wer Biden? 355

7 Und Europa? Die gegenseitige Wahrnehmung korrigieren 356

8 Fazit und Ausblick 357

Nachwort

von Werner Weidenfeld 361

Der Autor 365

Hinweis auf Erstveröffentlichungen 367

Index 369

Nachwort

Abschied nehmen vom amerikanischen Traum? Die US-Präsidentenwahlen 2020 und die Folgen: Eine politisch-kulturelle Zäsur

Roland Benedikter hat es in diesem so feinen Buch treffend dargestellt: Die Welt erlebte 2020 ein besonderes Drama. Die US-Präsidentenwahlen bannten nicht nur in Amerika, sondern auch international die Aufmerksamkeit. Die Zuschauer hielten den Atem an. Viele Eindrücke waren einer Tragödie der Demokratie zuzuordnen; manches auch einer Komödie. Und welcher der Akte des Dramas wird besonders in Erinnerung bleiben? Wahrscheinlich von jedem Element dieser politischen Inszenierung ein Stück.

Halten wir uns im Nachklang noch einmal die Entwicklungsschritte des Dramas vor Augen. Bis zuletzt gab es ein „Kopf an Kopf-Rennen“. Und selbst nach dem Wahltag ging das Machtspiel weiter. Die medialen Überschriften und Slogans machten die Lage anschaulich: „Schicksalswahl“, „Wahlnacht ohne Gewinner?“, „Warnung vor dem Durcheinander“, „Angst vor dem Chaos“, „Das große Zittern“. Und bereits am Wahlabend war die Zäsur des politischen Dramas zu erleben. Es begann die „Nachwahlschlacht“.

Nach Monaten drastischer Auseinandersetzungen, die oftmals im Stil politischer Beschädigung geführt wurden, konnte man immer noch nicht durchatmen. Verdächtigungen der Wahlfälschung mit der Perspektive der Gänge zu Gericht wurden dominant. Diese Wahlkampf-Erfahrungen waren so drastisch, dass sie nicht einfach aus dem Gedächtnis verschwinden werden. Wahlkampf bedeutet in den USA Aufbau und Einsatz von Mobilisierungsapparaten – viel stärker als in Deutschland, wo die alltägliche Funktionsfähigkeit der Parteienstrukturen deutlicher präsent ist, und wo auch der Datenschutz manch eine Wahlkampfalltäglichkeit der USA verhindert. Der US-Präsidentenwahlkampf bedeutete: mediales Schlachtfeld, Polit-Krimi, Verdächtigungen und Anschuldigungen. Alles in allem unwürdige Formen der Auseinandersetzung. Der Kandidat Joe Biden konnte manche Punkte sammeln, indem er sich durch die Fußtritte Trumps nur begrenzt provozieren ließ. Auch seine Kandidatin für das Amt der Vizepräsidentin, die Senatorin Kamala Harris, bedeutete einen markanten Pluspunkt. Und dann bot das Wahlergebnis etliche historische Rekorde: die höchste Wahlbeteiligung seit 1908 mit 67 %. Und Joe Biden gewann mit mehr als 81 Millionen Stimmen, mehr als je ein Präsidentschaftskandidat in der Geschichte der USA.

Wichtig bleibt aber die langfristige Grundsatzfrage, die Benedikter in diesem Buch zu Recht hervorhob: Worin liegen die kulturellen Grundlagen des Phänomens?

Die USA erleben und erleiden die Ablösung des traditionellen Selbstbildes einer positiven Aufbruchsgesellschaft, in der jeder sein Glück finden kann: „Vom Tellerwäscher zum Millionär“. „Aufbruch zu neuen Grenzen“ – das waren die Orientierungslinien des amerikanischen Traums. Als beispielsweise George Bush jr. bei seinem zweiten Präsidentschaftswahlkampf 2004 in den

Umfragen deutlich hinten lag, verkündete er ein Milliarden-Programm zur Erkundung des Mars – und gewann die Wahl. Das bedeutete konkret „Aufbruch zu neuen Grenzen“, allerdings mit dem kleinen Schönheitsfehler, dass man doch bereits den Mond erkundet hatte.

Diese Art von amerikanischem Traum ist inzwischen abhandengekommen. Man kann es auch nachlesen in meinem Buch „Kulturbruch mit Amerika? Das Ende transatlantischer Selbstverständlichkeiten“¹¹⁹⁶, das nicht eine Analyse der Trump-Regierungszeit bietet, sondern mehr als 20 Jahre vorher geschrieben wurde – 1996! Ich habe dort auch meine Erfahrungen als langjähriger Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit eingebracht. Denn die amerikanische Seite ist – nicht erst seit Trump – tiefgreifend verändert. Es ist eine Gesellschaft voller Risse, voller Spannungsfelder, voller aggressiver Auseinandersetzungen bis hin zu gewaltsamen Konflikten: Konflikte zwischen Arm und Reich, zwischen Weiß und Schwarz, zwischen Gebildeten und Ungebildeten, zwischen Latinos, Afrikanos und Europäern. Diese aggressiven Spannungen hat sich Trump mit polarisierender Schärfe zunutze gemacht. Allerdings hat er – trotz aller Unkalkulierbarkeit, trotz eigenwilliger Kommunikation – auch einige positive Ergebnisse vorzuweisen: bis zur Corona-Krise ein außerordentlich niedriger Stand der Arbeitslosigkeit (3,5 %), positive Börsen- und Wirtschaftsdaten, Erfolge für Israel.

Wahlkampf und Wahl haben insgesamt viele Facetten des demokratischen Lebens in den USA gezeigt – von den Wahlen als demokratischer Legitimationsquelle über scharfe, ja verletzende Kontroversen der Konkurrenten bis hin zu politisch vernichtenden Attacken und gar zu Krawallen, ja zu bürgerkriegsähnlichen Kämpfen auf den Straßen. Wichtig ist dabei die Machtarchitektur, wie Roland Benedikter in diesem Buch zu Recht hervorhob.

Die Wahl des Präsidenten ist jeweils ein tiefer Eingriff in die Machtarchitektur der USA. Es geht ja nicht nur darum, ob Biden oder Trump zum Präsidenten gewählt ist. Mit jedem Präsidenten wird ein neuer Kranz von Schlüsselfiguren der Macht geflochten: Vizepräsident, Sicherheitsberater, Stabschef, Planungsstabschef, Abteilungsleiter im Weißen Haus, die Secretaries, also die Minister der Regierung. Und dann wird die sogenannte „Administration“, also die personelle Besetzung der Ministerien, weitgehend ausgetauscht. Es sind jeweils etwa 3000 Mitarbeiter im Minimum beziehungsweise bis zu 9000 Mitarbeiter im Maximum, die ihre Posten verlieren. Neben dieser Erneuerung der Exekutive erfolgt die parlamentarische Erneuerung. Das Repräsentantenhaus wird zeitgleich parallel zur Präsidentenwahl neu gewählt und 1/3 des Senats. Der Tag der Wahl ist insofern ein Schlüsselereignis für das gesamte politische System der USA.

In die Ergebnisse fließen, wie Benedikter zu Recht subsummiert, auch die soziologischen Gruppenbindungen ein: positiv für Biden die jüngeren Wähler und die höher Gebildeten, die Mehrheiten bei den Schwarzen, den Hispanics, den Asiatischen, den Ärmern und der Stadtbevölkerung. Positiv für Trump die Mehrheit der Landbevölkerung, der Weißen, der Veteranen und die Weißen Evangelikalen. Das Misstrauen gegenüber den traditionellen Eliten an Ost- und Westküste hat Trump stark gemacht.

Die weltpolitischen Konsequenzen sind komplex: Was folgt für Deutschland und Europa?

1196 Weidenfeld (1996): Kulturbruch mit Amerika?: Das Ende transatlantischer Selbstverständlichkeit, Gütersloh: Bertelsmann.

Die USA unter Führung ihres neuen Präsidenten Joe Biden werden sich stark um sich selbst kümmern – um ihre internen Probleme zu entschärfen. Die weltpolitische Führungsbereitschaft und die weltpolitische Führungsfähigkeit der USA sind dramatisch geschrumpft. Die geo-ökonomische Rivalität mit China und die asiatisch-pazifische Orientierung werden dominieren. Vor diesem Hintergrund werden die USA nicht mehr allzu dramatisch an Europa interessiert sein – vielleicht auch nicht unter Biden.

Das bedeutet: Die US-Wahl vom 3. November 2020 ist ein Weckruf für Europa gewesen. Der deutsche Sprachraum und Europa müssen mehr weltpolitische Eigenverantwortung übernehmen. Dazu muss Europa auch seine strategische Sprachlosigkeit überwinden, also Aufbau einer strategischen Kultur und Ausbau strategischer Instrumente betreiben. Europa muss aktiver, aktionsfähiger, attraktiver werden. So könnte dann anschließend auch die Neubegründung einer atlantischen Strategiegemeinschaft erfolgen. Henry Kissinger hat in einem großen Interview anlässlich der Wahl 2020 dazu aufgerufen: „Ich möchte meinen Freunden in Europa zurufen, dass wir ihr Engagement für eine neue Vision der Welt benötigen.“¹¹⁹⁷ Der weltpolitische Druck, der nun auf den USA ebenso wie auf Europa lastet, lässt sich an einem aktuellen Schritt von großer historischer Dimension festmachen: Fünfzehn asiatisch-pazifische Staaten schlossen ausgerechnet im Wahlmonat November 2020 ein Abkommen zur Gründung der größten Freihandelszone der Welt ab!

Die USA werden die Schlüsselaufgabe ihrer Politik nicht in China oder in Europa suchen und finden – sondern bei sich selbst. Joe Biden hat es bereits in seiner Siegesrede mehrfach angesprochen, als er von „nicht spalten, sondern einen“ sprach – und dann mit Verve ankündigte: „Vertrauen in das Morgen aufbauen.“ Er rief als Schlüsselperspektive aus: „Träume verwirklichen!“

Jedem Kenner der amerikanischen Kultur ist klar: Die Befreiung aus der Not extremer gesellschaftlicher Spannung, aus der Katastrophe der Polarisierung gelingt erst, wenn der amerikanische Traum wieder aktuell erlebbare Wirklichkeit wird. Die vergiftete politische Gestimmtheit in den USA und das weiter wachsende Misstrauen verlangen nach Rettungsversuchen, die das amerikanische Pathos wieder zu neuen Höhenflügen führen kann: „Gesellschaft der gemeinsamen großen Zukunft“, des „gemeinsamen Aufbruchs zu großen Zukunftsbildern“. So lässt sich eine gemeinsame Begeisterungsfähigkeit neu erleben.

Es geht also darum, den amerikanischen Traum wieder und wieder neu zu verwirklichen. Dieses Pathos der amerikanischen Idee könnte die Tür zu einer neuen historischen Epoche öffnen.

Prof. Dr. Werner Weidenfeld

Direktor des Centrums für angewandte Politikforschung am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München

Rektor der Alma Mater Europaea der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Salzburg)

Vizepräsident des Cyber-Sicherheitsrats Deutschland (Berlin)

Mitglied des Präsidiums des Arbeitskreises Europäische Integration (AEI)

Ehemaliger Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit (1987–1999)

1197 Döpfner (2020): „Ich mag Joe Biden als Mensch“, online unter: <https://www.welt.de/politik/ausland/plus219545404/Henry-Kissinger-Ich-mag-Joe-Biden-als-Mensch.html>.